

Cybermobbing &

Mob

b

i

Hinschauen und Handeln!

ng

Informationen für
Eltern und
Bezugspersonen



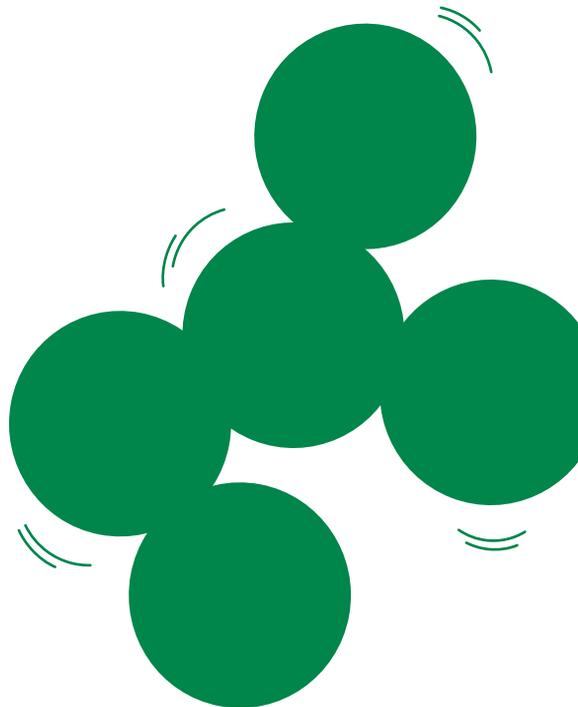
Mobbing

Mobbing ist eine Form physischer oder psychischer Gewalt. Meist demütigen, erniedrigen oder verletzen dabei mehrere Personen absichtlich eine andere über einen längeren Zeitraum hinweg. Dazu gehören auch viele „kleine“ Gemeinheiten und ständige Sticheleien. Oft führt Mobbing auch zu sozialer Ausgrenzung. Mobbing kann an den unterschiedlichsten Orten stattfinden: in der Schule, in Sport- und Freizeitvereinen, auf dem Schulweg, an Bushaltestellen oder in den Sozialen Medien – überall dort, wo junge Menschen aufeinandertreffen.



Konflikte bieten Entwicklungs- möglichkeiten, Mobbing nicht

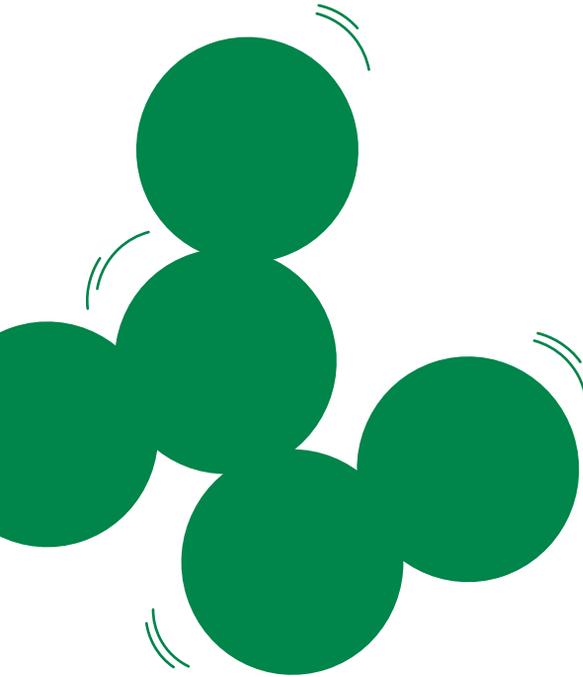
Es ist wichtig, Mobbing von Konflikten zu unterscheiden. Konflikte gehören zum normalen Entwicklungsprozess und sind wichtig für Kinder und Jugendliche. Sie zeigen sich in Meinungsverschiedenheiten und unterschiedlichen Sichtweisen bezogen auf einen bestimmten Sachverhalt; dabei sind sie immer Form einer Beziehung. Anders ist dies bei Mobbing. Mobbinghandlungen sind schädlich, haben oft weitreichende Folgen und verhindern jegliche Art der Beziehung.





Mobbingbetroffene sprechen nicht immer über Vorfälle

Grundsätzlich kann jedem Mobbing widerfahren. Betroffene unterscheiden sich zwar häufig durch Aussehen, Verhalten, Einstellungen oder Herkunft von der gesellschaftlichen Norm, diese Unterschiede sind an und für sich jedoch nicht der Grund für Mobbing, sondern die negative Bewertung dieser Aspekte von Seiten der Gruppe. Betroffene behalten die Übergriffe vielfach für sich: Sie schämen sich, nicht selbst mit der Situation umgehen zu können, sie befürchten, dass ihnen nicht geglaubt wird, haben Angst, die Eltern zu belasten und dass deren Reaktion die Situation noch weiter verschlimmern könnte.





Verhaltensänderungen der Kinder und Jugendlichen können ein Hinweis auf Mobbing sein

Alle auffälligen Veränderungen im Verhalten und Befinden von Kindern und Jugendlichen können auf Mobbing- und Belastungssituationen hinweisen:

- Schweigsamkeit, bedrückte Stimmung, Nervosität, Anspannung, soziale und familiäre Isolation

- Bauch- und Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit, Schlafschwierigkeiten, Albträume

- Abfall der schulischen Leistungen, Anstieg der Fehlzeiten, Konzentrationsschwierigkeiten

- Schulverweigerung, Verweigerung, an außerschulischen Aktivitäten teilzunehmen

- Verlust von Gegenständen, Geld usw.

- beschädigte Schulmaterialien, zerrissene Kleidung, Schrammen und Prellungen



Zuhören und Handeln

Auch die Familie kann auf Mobbing-situationen reagieren. Betroffene Kinder und Jugendliche leiden stark unter den Situationen und auch langfristige Auswirkungen sind nicht ausgeschlossen. Von Seiten der Eltern sollten einige Punkte beachtet werden – Eltern sollten:

- Veränderungen im Verhalten des Kindes Beachtung schenken

- das Gespräch mit dem Kind suchen und gemeinsam versuchen, die Situation zu verstehen

- unterstützend bleiben und betonen, dass das Kind keine Schuld an den Ereignissen hat

- gemeinsam nach möglichen Lösungen suchen

- Freundschaften und soziale Kontakte des Kindes unterstützen

- Kontakt zur Schule bzw. zum Verein aufnehmen, an/in welcher/m das Mobbing stattfindet

- Expert*innen kontaktieren

Verzichten Sie auf:

- Kontaktaufnahme mit dem Akteur und/oder dessen Eltern

- Schuldzuschreibungen an Betroffene

- wenig hilfreiche Ratschläge wie „Wehr dich doch!“ oder „Schlag zurück!“

- das Kind vorschnell aus der Schule nehmen/die Klasse wechseln



Mobbing und Cybermobbing unterscheiden sich in einigen Punkten

Cybermobbing bezeichnet Mobbing im virtuellen Raum in den verschiedenen Sozialen Medien. Es umfasst systematische Beleidigungen, Belästigungen, Ausgrenzung, Androhung von körperlicher Gewalt und die Veröffentlichung oder das Versenden unangenehmer Fotos oder Videos im Netz. Cybermobbing kann zu jeder Uhrzeit und überall stattfinden; veröffentlichte Fotos oder Nachrichten können sich schnell verbreiten, weshalb es noch weniger kontrollierbar ist als Mobbing in der analogen Welt. Veröffentlichte Inhalte sind häufig schwer löscherbar. Die Anonymität des Internets trägt dazu bei, dass Akteure sich geschützt fühlen und Attacken intensiv und oft auch andauernd sind. Betroffene sehen häufig keine Handlungsmöglichkeiten, sie fühlen sich ohnmächtig und verspüren starken Leidensdruck. Folgendes kann auf Cybermobbing hindeuten:

- plötzliche Veränderungen in der Nutzung digitaler Technologien

- Unruhe nach dem Gebrauch von Smartphone, Tablet oder PC

- Verstecken der Inhalte auf dem Smartphone, Tablet oder PC vor den Eltern



Das Verhalten der Eltern macht den Unterschied

Wenn das eigene Kind Betroffene*r oder auch Akteur in einer Cybermobbingsituation ist, können Eltern eingreifen und einen Beitrag zur Lösung leisten. Wenn das Kind Betroffene*r von Cybermobbing ist, sollte man:

- das Kind dabei unterstützen, nicht auf die Attacken zu reagieren
- die Akteure sperren oder aus der Kontaktliste löschen
- das Kind beim ersten Vorfall bestärken, den Akteur einmalig aufzufordern, die Inhalte zu entfernen
- die Beweise sichern (Screenshots, Fotos usw.) und die sofortige Löschung der Inhalte beim Seitenanbieter veranlassen
- nicht die Akteure oder deren Eltern kontaktieren
- Lehrpersonen, Schulführungskräfte oder Verantwortliche von Sport- oder Freizeitvereinen kontaktieren
- bei Bedarf Expert*innen kontaktieren
- in schwerwiegenden Fällen die Postpolizei kontaktieren

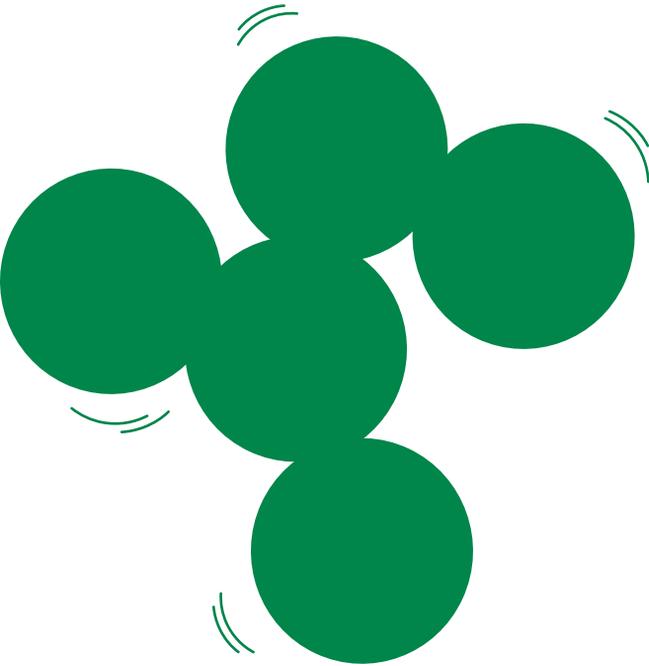
Falls ihr Kind ein Akteur in einem Cybermobbingfall ist:

- die sofortige Löschung der Inhalte veranlassen
- im Gespräch versuchen, den Grund für dieses Verhalten herauszufinden
- das Kind auf Konsequenzen dieser Handlungen aufmerksam machen
- bei Bedarf Expert*innen kontaktieren



Verbieten Sie den Gebrauch von digitalen Technologien und Sozialen Medien nicht

Es hat selten Erfolg, bei Cybermobbing den Gebrauch von digitalen Technologien oder Sozialen Medien zu verbieten. Das Internet ist für Kinder und Jugendliche ein unverzichtbarer Bestandteil des Alltags. Das Nutzungsverbot würde nur zusätzliches Leid auslösen.





Das Gesetz

Das Gesetz Nr. 71/2017 („Bestimmungen zum Schutz von Minderjährigen zur Vorbeugung und Bekämpfung des Phänomens Cybermobbing“) bietet minderjährigen Betroffenen von Cybermobbing die Möglichkeit

- innerhalb von 24 Stunden die Verdunkelung von Online-Beiträgen zu ihren Lasten und die Blockade der eigenen personenbezogenen Daten im Netz zu erwirken

- über den*die Quästor*in (in Südtirol: der*die Regierungskommissar*in) ein Verfahren zur Verwarnung der minderjährigen Akteure einzuleiten, sofern diese mindestens 14 Jahre alt sind. In diesem Fall werden die jugendlichen Akteure gemeinsam mit ihren Eltern vorgeladen und verwarnt. Das Verfahren kann der*die minderjährige Betroffene auch alleine (also ohne Eltern) erwirken, sofern er*sie mindestens 14 Jahre alt ist, und jedenfalls nur solange weder Strafantrag noch Strafanzeige wegen Straftaten aus übler Nachrede, Bedrohung oder unrechtmäßiger Verarbeitung personenbezogener Daten eingebracht wurden. Die Wirkung der Verwarnung endet mit dem Erreichen der Volljährigkeit der Akteure

Die beiden soeben erwähnten Möglichkeiten ergänzen die sonstigen Rechte der Betroffenen (zum Beispiel auf Schadenersatz, auf Einbringen einer Strafanzeige/eines Strafantrages, auf Einleiten eines Disziplinarverfahrens wegen Verletzens der Schulordnung, auf Eingabe bei der Datenschutzbehörde usw.). Solange Minderjährige noch nicht 14 Jahre alt sind, können sie zwar weder im Sinne des Gesetzes Nr. 71/2017 vorgeladen werden noch haften sie strafrechtlich, sie können aber sehr wohl dazu verpflichtet sein, angerichteten Schaden zu ersetzen. Für den Schaden haften dann (auch) die Eltern, sofern sie nicht beweisen können, dass sie den Schaden nicht verhindern konnten.



Holen Sie sich Unterstützung

Mobbingphänomene sind häufig sehr komplex. Es ist wichtig, dass sie schnell erkannt werden, damit Verantwortliche intervenieren und Mobbinghandlungen rasch unterbunden werden. In Südtirol gibt es verschiedene Einrichtungen, an die sich Eltern und Bezugspersonen für Informationen rund um das Thema Mobbing, Fort- und Weiterbildungen sowie Beratung wenden können:

- Forum Prävention / Forum Prevenzione
- young&direct
- Der Sonnenschein, La Strada – Der Weg / Il Germoglio, La Strada – Der Weg
- Pädagogische Beratungszentren / Centri di consulenza pedagogica
- Sportello di consulenza psicologica Parlamone
- Kinder- und Jugendanwaltschaft / Garante per l'infanzia e l'adolescenza
- Amt für Minderjährige der Quästur / Ufficio Minori della Questura
- Post- und Kommunikationspolizei / Polizia Postale e delle Comunicazioni

Für weitere Informationen besuchen Sie unsere Fachbibliothek oder Webseite www.forum-p.it/mobbing

Herausgeber
Forum Prävention
Talfergasse 4
I – 39100 Bozen
+39 0471 324801
www.forum-p.it

Redaktion
Giuditta Sereni
Sara Tauber
Lukas Schwienbacher
2020

Gestaltung
www.christophmich.com



MIT DER UNTERSTÜTZUNG VON

AUTONOME
PROVINZ
BOZEN
SÜDTIROL



PROVINCIA
AUTONOMA
DI BOLZANO
ALTO ADIGE